

Dankschreiben sind eingelangt:

1. von Dr. Marthe Furlani in Wien für die Bewilligung einer Subvention für geologische Studien im Pustertal in Tirol;
2. von der Österreichischen Gesellschaft für Meteorologie in Wien für die Bewilligung einer Subvention zu erdmagnetischen, luftelektrischen und meteorologischen Untersuchungen auf dem Obir;
3. von Dr. Felix König in Wien für die Bewilligung einer Subvention für eine österreichische antarktische Expedition;
4. von Dr. Heinrich Frh. v. Handel-Mazzetti in Wien für die Bewilligung einer Subvention zur Durchführung einer botanischen Forschungsreise nach Südwest-China.

Das k. M. Prof. C. Diener hat folgendes Schreiben von seiner geologischen Forschungsreise nach Japan an den Generalsekretär gerichtet:

Tokyo, 9. August 1913.

Ich habe meine wissenschaftlichen Arbeiten im Gebiete der japanischen Trias heute abgeschlossen und bin von den erzielten Resultaten in hohem Grade befriedigt. Daß ich in der verhältnismäßig kurzen Zeit von drei Wochen so viel sehen konnte, verdanke ich einerseits der Gunst des Wetters — Japan hat heuer einen ganz abnorm regenarmen Sommer — andererseits und wohl in erster Linie der ausgezeichneten Führung meiner japanischen Fachgenossen, die wirklich alles getan haben, um mir die Durchführung meines Programmes zu ermöglichen. Auch die japanischen Regierungsbehörden haben mir bei der Reise in Shikoku jede mögliche Unterstützung angedeihen lassen.

Ich hatte zwei Hauptreiseziele ins Auge gefaßt, das Sakawabecken auf der Insel Shikoku und das Kitakamibergland in der Provinz Rikusen in Nordjapan. In Shikoku hat mich Dr. Sagava geführt. Wir haben die Daonellenschichten im Sakawabecken anstehend getroffen und ihre Beziehungen zu den jüngeren Schichten mit *Pseudomonotis* festgestellt. Es hat sich gezeigt, daß hier ebenso wie in Rikusen die räumliche Verbreitung der

sicher triadischen Bildungen noch viel geringer ist, als man bisher annahm, daß insbesondere mehrere ausgedehnte Kalkzüge, die als wahrscheinlich mesozoisch galten, auf Grund der Funde von *Schwagerina* und Bryozoen dem Perm zugeteilt werden müssen. Im Anschluß an die Verfolgung dieser Kalkzüge habe ich mit Dr. Sagawa ein vollständiges Querprofil durch die Insel Shikoku von Kochi im Süden bis Takamatsu im Norden an der japanischen Binnensee begangen. Ich habe auf diese Weise einen sehr schönen Querschnitt durch den Außenrand des japanischen Faltenbogens kennen gelernt.

Wichtiger für meine Kenntnis der Entwicklung der japanischen Trias war die Exkursion in Rikusen, wo Prof. Yabe mein Führer war. Wir haben an zwei Stellen die Halbinsel durchquert, die zwischen den beiden Flüssen Kitakamigawa und Oppagawa im Nordosten der Stadt Sendai gegen den Pazifischen Ozean vorspringt. Hier ist der einzige Ort, wo in Japan die Trias in Ammonitenfacies (dunkle Kalke über 200 m mächtig) entwickelt ist. Die Bearbeitung des ziemlich reichen Fossilmaterials wird mich in Wien beschäftigen, aber schon heute kann ich bestimmt sagen, daß diese Kalke dem Muschelkalk (anisische Stufe) angehören, daß ihre Fauna nahe Beziehungen zu Indien verrät und daß sie von Sandsteinen (wahrscheinlich jurassischen Alters) unkonform überlagert werden. Die obertriadischen *Pseudomonotis*-Schichten treten mit dieser tieferen Trias in keine Berührung, sondern haben eine ganz selbständige räumliche Verbreitung. Das Liegende dieser Triaskalke hatten wir sicherstellen können. Es besteht aus schwarzen Schiefen mit *Bellerophon*, denen linsenförmig Kalke mit einer reichen permischen Fauna (z. B. *Camarophoria Purdoni*, *Lyttonia*) eingelagert sind. Andeutungen von Untertrias sind nicht vorhanden. Die japanische Trias beschränkt sich also, von den weit verbreiteten obernorischen *Pseudomonotis*-Schichten abgesehen, wie sie in der ganzen Umrandung des Pazifischen Ozeans entwickelt sind, auf das Niveau des Muschelkalkes und die vielleicht schon ladinischen Daonellenschichten.

Das ist eigentlich ein ziemlich unerwartetes Resultat, aber von um so größerem Interesse. Eine der empfindlichsten Lücken in meiner Kenntnis der marinen Trias erscheint damit beseitigt.

Ich möchte noch besonders auf die ausgezeichneten Arbeiten Prof. Yabe's in dem von uns gemeinsam begangenen Gebiete hinweisen, weil sie bisher noch nicht publiziert worden sind. Ich habe fast alle seine Beobachtungen bestätigen können. In einem so dicht mit Vegetation bedeckten, an Aufschlüssen so armen Lande wie Japan ist die Entdeckung fossilführender Schichten ein großes, nur durch harte Anstrengung zu erreichendes Verdienst. Die permischen Kalke, die Yabe im Liegenden der Trias entdeckt hat, treten fast nur in Felsklippen am Strande der Buchten des Pazifischen Ozeans und auf mehreren kleinen Inseln zutage, die man im Ruderboot während der Ebbe anlaufen und nicht ganz ohne Schwierigkeit erklettern muß.

Eine reiche Kollektion von photographischen Aufnahmen in unserem Arbeitsgebiet verdanke ich meiner Frau, die mich auf allen Exkursionen begleitet hat.

Am 19. gedenke ich mit der Chiyo-Maru nach Honolulu zu fahren. Von dort will ich einen Abstecher zum Kilauea machen und mich dann Anfang September nach Vancouver begeben.

---

Prof. Dr. R. v. Sterneck in Graz übersendet einen Bericht über die von ihm im Jahre 1913 am Schwarzen Meer und am Mittelmeer ausgeführten Gezeitenbeobachtungen.

Folgende Abhandlungen für die akademischen Schriften wurden eingesendet:

1. »Über Atomgewichts- und Gasdichtemessungen«, von Dr. Otto Scheuer;

2. »Erdbeben in Klagenfurt nach den Aufzeichnungen in den Tagesbogen der meteorologischen Station vom Jahre 1813 bis 1903«, von Prof. Franz Jäger in Klagenfurt;

3. »Über den Zusammenhang der Gewitter mit den Wetterlagen«, von Dr. E. R. Wolf in Wien;